

IV. Beschreibung eines neuen mexicanischen Schmetterlings

Zeuzera (Cossus) Redtenbacheri HMRSCHD.

dessen Entwicklung in Wien beobachtet wurde.

Von

Dr. Karl E. Hammerschmidt.

Mit Abbildungen auf Tafel XIV

Mitgetheilt am 2. Juli 1847 in einer Versammlung von Freunden der Naturwissenschaften in Wien.

Familie: *Cossidae*. Gattung: *Zeuzera (Cossus) Ochsenheimer*.

Art: *Zeuzera* (nov. spec.) *Redtenbacheri* (HAMMERSCHMIDT).

Fühlhörner: weissgrau mit braunen Sägezähnen. Taster, Kopf und Rumpf grau mit bräunlich untermischten Schuppen, am Halskragen und Brustücken dunkelbraun gemengt; am Hinterrand des Brustückens ein Schopf von Schuppen, der mit einem dunkelbraunen nach vorn convexen Saume versehen ist. Die den Schopf bildenden Schuppen haben einen langen haarförmigen Stiel, der Körper der Schuppe selbst schmal, der obere Rand zweizählig oder kolbig. Beine mit schwarzbraunen Enden der Schienen und Fussglieder.

Vorderflügel oben blaugrau. gegen den Vorderrand entlang, welcher in eine weisse zur Spitze hin sich verschmälernde, nach vorne braun und grau bestäubte Strieme verläuft, dunkler. Die 5 wellenförmig verlaufenden Querstreifen sind einwärts silbergrau, auswärts dunkelrostbraun. Die einzelnen fächerförmigen Schüppchen stehen auf einem kurzen Stiel, die beiden Seitenränder gehen gegen den Stiel lanzettförmig zu — der obere Rand der Schuppe ist breit, mit 3—4 deutlichen und dazwischen mit feineren Zähnen versehen, dunkelbraun — welche Färbung gegen den Grund der Schuppe zu abnimmt und ins Silbergrau übergeht. — Der Hinterrand der Vorderflügel ist mit einer unterbrochenen braunen Querlinie bezeichnet. Die Randschuppen stehen auf einem langen Stiele, der obere Schuppenrand ist kolbig breit, wellenförmig, oder 4—5fach stumpfzählig.

Hinterflügel braungrau glänzend einfärbig.

Puppe gelbbraun von der gewöhnlichen Form der *Cossus*-Puppen, namentlich mit gesägten Halbgürteln und Hinterrändern am Hinterleibsücken, aber ohne gehelmten Kopftheil; die Puppe ist sehr lebhaft.

Raupe bis auf einzelne zerstreute Härchen nackt, dunkelkirschroth, mit glänzendem Nackenschilde und glänzend dunkelrothbraunem halb zurückschiebbarem Kopfe. Die Raupe lebt in dem Parenchym der Blätter einer Agave nov. sp. aus Mexico.

Ich entdeckte die Larve dieses neuen Schmetterlings in einer, von dem thätigen Pflanzensammler CARL HELLER von Hoatusco aus Mexico eingesendeten neuen Agave mit dunkelblauen Stachelspitzen, am 15. August 1846, als zufällig bei dem Handelsgärtner Hrn. ABEL in Wien einige angefaulte Blätter dieser Agave entfernt, und dadurch die rothen Larven sichtbar wurden. Diese Larven wurden lebend in einer Versammlung von Freunden der Naturwissenschaften am 17. August 1846 vorgewiesen. Von den fünf aufgefundenen Individuen verpuppte sich ein einziges, die übrigen trockneten ein. Der Schmetterling fiel aus nach 318 Tagen oder 10 Monathen und 18 Tagen, nämlich am 29. Juni 1847, und wurde in einer Versammlung von Freunden der Naturwissenschaften am 2. Juli 1847 ebenfalls lebend vorgezeigt. Die Larve hatte, als man sie fand, schon ihre vollkommene Grösse erlangt, da sie später nicht mehr an Grösse zunahm, und sich auch nicht mehr gehäutet hat, es muss also die Dauer der Entwicklung des Schmetterlings wenigstens 12 Monathe betragen, was theils in einer Verzögerung durch die ungewohnten und der Entwicklung ungünstigen klimatischen Verhältnisse, theils in der Gattung selbst liegen dürfte, da bekanntlich alle andern *Cossus*-Arten ebenfalls eine jahrelange Entwicklungsperiode zeigen.

Das Ei ist ellipsoidisch, schmutzig bräunlich mit dunkeln Höckerreihen besetzt, so dass das ganze ein netzartiges Ansehen hat.

Das entwickelte Exemplar ist ein Weibchen wie die durchaus gesägten Fühlhörner und die vorgestreckte Legröhre beweisen; es legte nur 6 Eier.

Indem ich diese neue Art zu Ehren meines verehrten Freundes Dr. LUDWIG RENTENBACHER benenne, glaube ich dadurch nur der Pflicht der Anerkennung gegen einen unserer verdienstlichsten vaterländischen Entomologen nachzukommen.

Erklärung der Tafel.

Fig. 1. Die Larve. Fig. 2. Die Puppe. Fig. 3. Der Schmetterling. Fig. 4. Das Ei. Fig. 5 bis 10 Schuppen, und zwar Fig. 5. aus dem Schopf am Brustücken. Fig. 6. Aus den braunen Querstreifen der Vorderflügel. Fig. 7. Vom Hinterrand der Vorderflügel. Fig. 8. Von andern Theilen der Vorder- und Hinterflügel.



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 7.

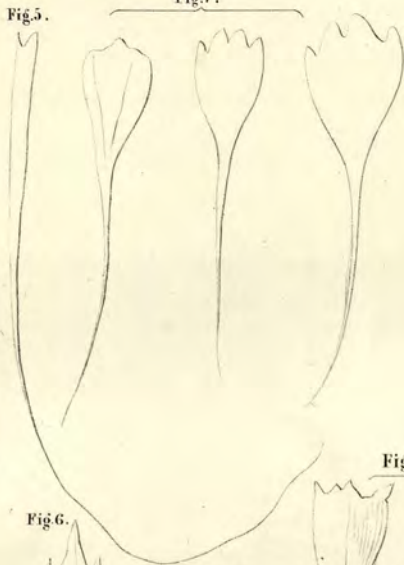


Fig. 5.



Fig. 5.

Fig. 8.



Fig. 6.



Fig. 8.

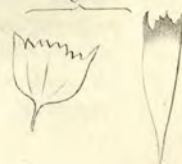


Fig. 6.

